Erläuterungen

zu der

Karte der Entdeckungen im Nordpolarmeer bis 1854,

nach der von der britischen Admiralität herausgegebenen Karte (Discoveries in the Arctic Sea) auf $\frac{1}{2}$ verkleinert.

Die große englische Originalkarte reicht südlich nur bis zum 65° 40′, östlich bis zum 66° 30′ Greenwich, also nicht ganz so weit, wie vorliegende Reduction, der ich durch Anfügung des schmalen Streifens von 40 Breitenminuten im Süden und von 6 Längengraden im Osten mehr Abrundung zu geben beabsichtigte, da namentlich das Fehlen des in der südöstlichen Ecke zugefügten Küstenstücks, der von Baffin so genannten Cumberland-Insel (vielmehr Halbinsel) die Vollständigkeit des Kartenbildes sehr beeinträchtigt haben würde. Gerade dieses Stück vermißte ich am ungernsten in dem englischen Original, welches davon nur den südlichen tiefeinschneidenden Meerbusen und zwar mit der Namenbezeichnung Cumberland-Sund enthält; die Süd- und Ostküste der Cumberland-Insel und sämmtliche übrigen Namen, auch das westlich eingehende Irvine-Inlet und seine Verbindung durch Kennedy-Lake mit Fox-Channel und der Hudsons-Bai sind aus A. Petermann's Karte zu Penny's Reisen (1853) nach den letzten Aufnahmen dieses Seefahrers (1852) eingetragen worden. Ob nun aber diese Küstenlinie bereits als völlig gesichert anzusehen, bleibt mir noch immer fraglich, je auffallender die Abweichung sowohl der ganzen Küstenformen, als der geographischen Länge einzelner Punkte (sie beträgt z. B. bei Kemiksok circa $1\frac{1}{4}$, bei C. Russell $1\frac{1}{2}$ Grad!) gegenüber früheren Bestimmungen des Capt. Warham erscheint. Derselbe hat nämlich als Führer des Walfischfängers „Lord Gambier" bereits im Jahre 1841 den von Penny zuerst specieller aufgenommenen und Hogarth-Sund getauften Meerbusen befahren, ihm den von Penny ignorirten Namen Northumberland-Sund gegeben, und die von ihm aufgezeichnete Küstenlinie (welche beiläufig gesagt in den allgemeinen Parallelismus der Küstenformen besser zu passen scheint, als die von Penny), so wie sie in dem Journal of the R. Geographical Society 1842 bekannt gemacht ist, war seitdem in alle Karten übergegangen und erscheint auch beibehalten in Lieut. Maury's Karte zu dem Werke über die amerikanische Nordpol-Expedition (A Chart illustrative of the cruise of the American Arctic expedition in search of Sir John Franklin in the years 1850 and 1851, fitted out by H. Grinnell Esq., commanded by E. J. de Haven, compiled by P. M. George P. Welsh. Under the direction of M. J. Maury), in welcher überdieß nach Lieut. de Haven's Beobachtung angeblich die Position von Cap Walsingham in der Länge gegen die älteren Karten seit Baffin berichtigt erscheint — es ist aber, wie sich aus der Vergleichung der Breiten mit Penny's Karte ergiebt, vielmehr die in letzter unbenannt gelassene Halbinselspitze zwischen Cap Walsingham und Cap Dyer. — Um nun die beiderseitigen, von einander weit abweichenden Formen der Cumberland-Insel und des bereits dreierlei Namen — Northumberland, Cumberland, Hogarth — führenden Sundes leicht mit einander vergleichen zu können, habe ich die früheren Aufnahmen in Contour und unter denselben Längengraden wie in der Karte selbst, in den leeren Raum der Baffins-Bay gesetzt, wodurch dann auch den von dem ersten Entdecker Warham gegebenen Namen ihr Recht wird, da es nicht gut thunlich

gewesen wäre dieselben überall in die Penny'schen Aufnahmen einzufügen. Im Uebrigen sind solche Namen, die auf der großen Admiralitäts-Karte zum Theil wohl nur aus Versehen fehlen, aber, da sie auf den Original-Karten der älteren Seefahrer stehen, nicht gut entbehrt werden konnten, (z. B. Victoria-Land und Channel, Beaufort-Land, Cockburn-Land u. a. m.) durch unverstärkten Schriftstich ausgezeichnet worden.

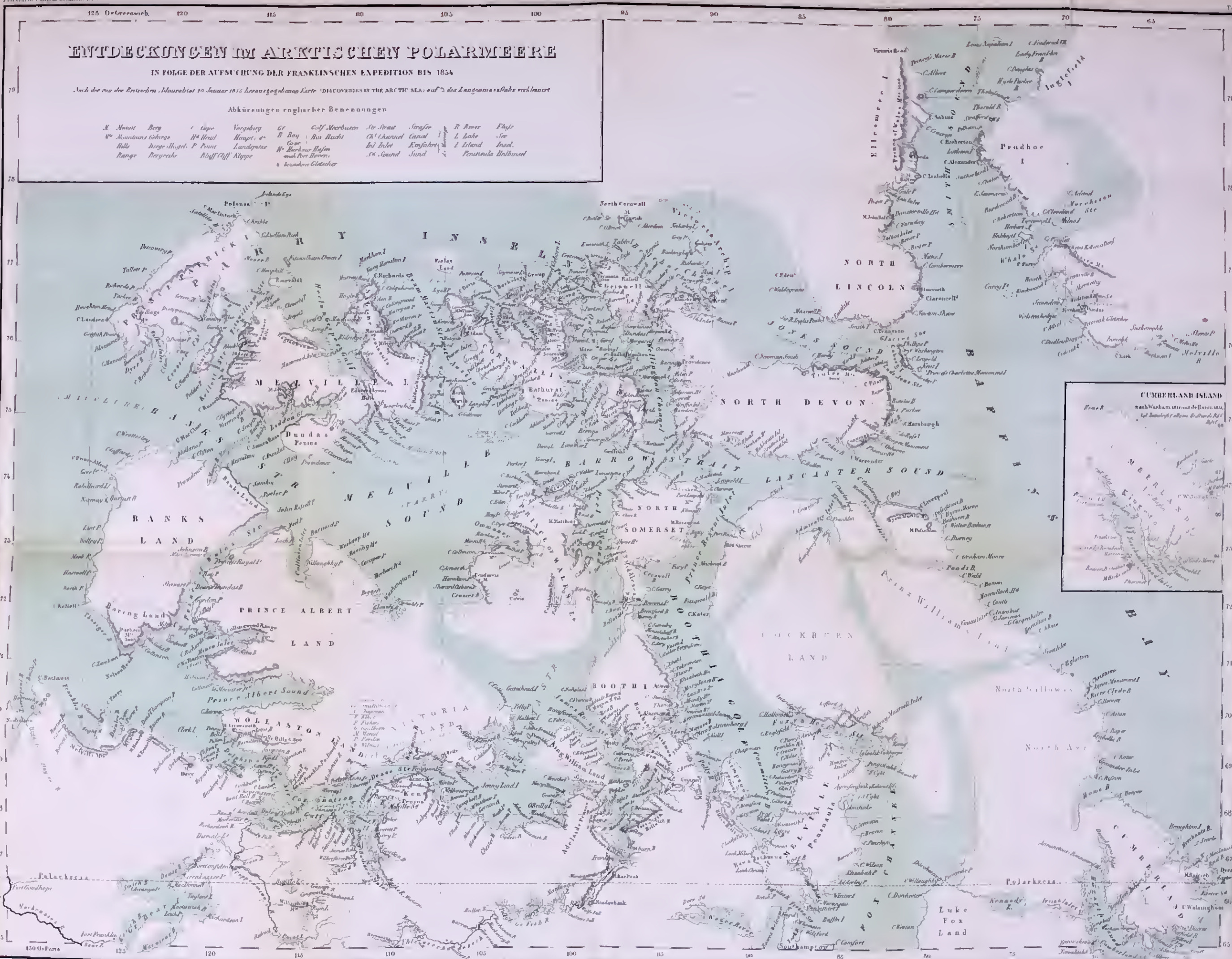
Zur Vermeidung eines Mißverständnisses muß noch bemerkt werden, daß die auffallende Leere an Specialnamen (der einzelnen Küstenpunkte, Baien, Inseln u. dgl.) an einzelnen Stellen, zumal an dem von Collinson 1853 erforschten Prinz-Albert-Sund (70—71° nördl. Br.) auf Rechnung der englischen Original-Karte — nicht unserer Reduction — zu setzen ist; sie beweist neben anderen dahin gehenden Thatsachen, daß die britische Admiralität mit ihrer Aufgabe der definitiven Bestätigung der in die Karten aufzunehmenden Namen, wozu auch die Umnennung einzelner schon zu oft gebrauchter Namen und die Neubenennung der von den Entdeckern namenlos gelassenen Punkte [1]) gehört, nicht ganz fertig geworden ist. Denn daß in der That dieses Geschäft durch die Eile bei Bekanntmachung der neuen Ausgabe etwas unregelmäßig betrieben worden ist, beweisen ein paar kleine Differenzen in zwei verschiedenen Abdrücken der Originalkarte, von denen der letzte für die Nomenclatur unserer Karte maßgebend gewesen ist, während der erste, kaum 6 Wochen früher hier angelangte z. B. für die beiden Inseln am Nordwestende der Penny-Straße unter 77° nördl. Br. noch andere Namen zeigte: Osborn-J. statt Crescent-J. und Harvey-J. statt Sherard Osborn-J. Dies zur Verständigung für diejenigen Leser, die vielleicht einen der ersten Abdrücke des engli-

[1]) Dahin gehören namentlich die Vergreihen auf Melville-Island, die — natürlich nicht bei der schon 1852 erfolgten Aufnahme durch Belcher selbst, sondern nachträglich in London — zur Verewigung der Namen der Führer des orientalischen Krieges (Raglan, Canrobert, St. Arnaud u. a.) benutzt worden sind. Ueberhaupt aber ist es bei der Betrachtung einer solchen durchaus von modernen Seeleuten bunt zusammengewürfelten Nomenclatur, wie sie diese Karten — das englische Original natürlich noch weit vollständiger, als unsere Reduction — dem Auge darbieten, unmöglich, einigen ungeduldigen Mißmuth zurückzuhalten über die überloyale Verschwendung, welche mit den oft an zehn und mehr Stellen immer wiederkehrenden königlichen, prinzlichen und hocharistokratischen Namen getrieben wird; ja manche dabei unterlaufende Geschmacklosigkeiten gehen geradezu in's komische, z. B. die Jenny Lind-Insel (69° n. Br.) und, was allem die Krone aufsetzt, die von John Ross ertheilte (in unserer Karte als zu unbedeutend ausgelassene) Benennung einer Gruppe kleiner Felseilande im Boothia-Golf als „Söhne der schottischen Geistlichkeit" (sons of the clergy of Scotland). Wo ist, fragen wir, inmitten dieses Ueberflusses von obscuren Namen und abgesehen von den oben angeführten Londoner Früchten der jetzigen entente cordiale und der von dem loyalen John Ross 1830 einem Dutzend europäischer Potentaten (Nikolaus I. selbst darunter) gewidmeten Verherrlichung, auch nur ein einziger Name, der von ehrender Anerkennung fremden Verdienstes um die geographische Wissenschaft zeugt? Denn der einzige deutsche Name Schomberg (sic) auf der Cornwallis-Insel (75½° n. Br.) scheint noch dazu nur eine Entstellung des Namens des von den Engländern schon als nationalisirt angesehenen Sir Robert Schomburgk zu sein. Mit unsern Humboldt, Ritter, Zeune dagegen hat man sich durch die französischen Entdecker, wie Dumont d'Urville auf seinen australischen Fahrten, zuvorkommen lassen, und selbst bei dem verwandten angloamerikanischen Volke ist Humboldt's Name bereits so viel mehr populär geworden, daß ihn der neueste Gazetteer in der Union schon an einem Dutzend Stellen aufweist, worunter als Curiosität Humboldt-County in Iowa in friedlicher unmittelbarer Nachbarschaft mit Kossuth-County erwähnt werden mag.

schen Originals zur Vergleichung benutzen, und zugleich zur Andeutung einer wahrscheinlichen späteren Vervollständigung oder theilweisen Aenderung der jetzt auf unserer Karte erscheinenden Nomenclatur. — Sonstige Umnennungen der von den Entdeckern zuerst anders benannten Oertlichkeiten sind seitens der Admiralität offenbar meist im Sinne einer gerechten Würdigung der Ansprüche der Entdecker selbst vorgenommen worden, die meist nur bemüht gewesen sind, die Namen ihrer Vorgesetzten, ihrer Gönner, ihrer untergeordneten Offiziere zu verewigen, ihre eigenen aber in stolzer Bescheidenheit zurückgehalten haben. So sind mit vollem Rechte die Namen von Sir E. Belcher, Penny, Austin, Kellett, M'Clure, Ommaney, M'Dougall, M'Clintock, Inglefield, Collinson hervorragenden Naturformen — größeren Meerengen, Inseln, hohen Vorgebirgen u. dgl. — beigelegt worden; ebenso ist es nur eine gerechte Sühne des früher in dem unangenehmen Prioritätsstreit mit New-York begangenen Unrechts, wenn der von Penny 1851 dem Küstenlande (jetzt als Insel nachgewiesen) unter 76—77° nördl. Br. und 95° östl. L. gegebene Name Prinz Albert-Land — der freilich gleichzeitig weiter südwestlich schon einmal verwendet war — nun zurückgenommen und der von dem ersten Entdecker, dem Führer der amerikanischen Expedition de Haven, zu Ehren seines hochherzigen Mitbürgers gegebene Name Grinnell-Land wieder hergestellt erscheint. — Für ein paar andere Umnennungen dagegen wird es uns schwer, einen zureichenden Grund zu finden. Daß Parry's Name nicht schon längst verewigt war, mußte man als schweres Unrecht einsehen; daß es bei dieser Gelegenheit in hervorragender Weise geschah, war nicht mehr als billig; aber warum mußte es auf Kosten seiner eigenen Namengebung geschehen? Den der ganzen nordwestlichen Inselgruppe von ihrem Entdecker Parry 1819 in loyaler englischer Weise zu Ehren des königlichen Namens gegebenen, und längst auf allen Karten eingebürgerten Namen North Georgian Islands hat man (als wenn man sich der Erinnerung an die beiden George schämte) zurückgenommen und durch Parry Islands ersetzt, statt den zu ehrenden Namen vielmehr an einer anderen hervorragenden Naturform, am besten an dem von Parry zuerst befahrenen Meeresarm im Süden jener Inseln zu verewigen, der nun den schon mehrmals benutzten Namen Melville-Sund trägt, wofür Arrowsmith in seinen Karten bereits früher, wie es scheint auf eigene Hand, den Namen Parry-Sund eingeführt hat, ein Auskunftsmittel, das mir zu natürlich schien, um demselben nicht auch wenigstens neben dem officiellen Namen auf unserer Karte einen Platz zu gönnen. Eben so gerecht erscheint auf derselben Arrowsmith'schen Karte des britischen Nordamerika (vom April 1854) der der westlichen Durchfahrt nach dem kühnen Entdecker beigelegte Name M'Clure's Straße statt des nun officiell eingeführten: Banks-Straße, ein Name, der blos übertragen ist von dem Namen Banksland, den Parry der von fern erschauten Nordküste der großen Südinsel beigelegt hat. Man hätte auch diesen unberühmten Namen ruhig an der bezeichneten Küstenstrecke lassen können, ohne ihn auf die ganze Insel zu übertragen und den Namen Baring Island zu unterdrücken, den ihr M'Clure gegeben, dem doch das weit größere Verdienst der völligen Umschiffung und Küstenaufnahme gebührt; indem man auch diesen Namen auf die von M'Clure zuerst entdeckte Südküste beschränkte, erscheint es fast, als habe der kühne Seefahrer wegen seiner Instructions-Ueberschreitung überall hintangesetzt werden sollen. — Nicht weniger unzweckmäßig ist wohl die Ausdehnung des Namens Cornwallis auf die ganze vielverzweigte Insel (wenn anders es wirklich nur eine Insel ist) inmitten der nördlichen Reihe, während Parry als Entdecker denselben zunächst nur der südöstlichen

Halbinsel, im Westen am Wellington Channel, die er für eine besondere Insel halten mußte, gegeben hatte; überhaupt werden zur Bezeichnung der einzelnen Halbinseln (wenn sie nicht zum Theil wirkliche Inseln sind) dieses Landes immer noch Namen vermißt, nicht weniger als für die Küstenstriche oder Inseln im Süden des Lancaster-Sundes, zwischen Boothia-Golf und Baffins-Bay, deren Erforschung ungeachtet der so viel größeren Nähe zu bewohnten Küsten seit Parry's und Ross', ja zum Theil seit Baffin's Tagen gegen die noch eisigeren, aber in kurzer Zeit so viel vollständiger aufgedeckten Regionen des fernsten Nordwestens so merkwürdig zurückgeblieben ist. Die auf den englischen Karten in dieser Region seit Parry traditionell gewordene Andeutung angeblich verbindender Meeresarme habe ich, wenigstens in dem blauen Wasserdruck, ebenfalls beibehalten, wenn sie auch um nichts sicherer sind, als eine andere Wasserverbindung, welche die Original-Karte nicht andeutet, und die ich als Hypothese einzuführen und kurz zu begründen mir erlaube. Im Süden von Crozier-Bay (72° Br., 105° L.) bezeichnet das Original auf Lieut. Osborn's Autorität einen am 23. Mai 1851 von fern undeutlich gesehenen „Anschein eines bergigen oder höher gelegenen Landes" (loom of highland, in meiner Reduction durch schwache Bergstriche bezeichnet) in der Richtung von Ost nach West, ohne zu entscheiden, ob es eine Insel oder die westliche Fortsetzung des Prinz Wales-Landes sein möge, scheint aber für letzteres zu stimmen durch den Beisatz zu der darüber punktirten Linie: apparent beach line (also doch immer nicht für gewiß ausgegeben) und Beisetzung einer östlichen punktirten Küstenfortsetzung bei Reynold's Point, dem äußersten um dieselbe Zeit (26. Mai 1851) von Lieut. Wynniatt erreichten Punkte. Wie schade, daß das kleine zwischenliegende Stück von kaum 20 deutschen Meilen Ausdehnung nicht noch vollends recognoscirt werden konnte, um festzustellen, ob hier wirklich eine Küstenverbindung stattfindet. Die Wahrscheinlichkeit dafür war aber größer zur Zeit, als diese Entdeckungen gemacht wurden, weil man damals die Südküste des großen Landgebiets, das im Nordwesten Prinz Albert-Land, im Südosten schon 1838 durch Dease und Simpson Victoria-Land getauft worden ist, durch Dr. Rae's Aufnahme nur bis Pelly-Point östlich kannte, und sie sich in der Richtung der Victoria-Straße gegen Nordosten verlängert, also mit Prinz Wales-Land zusammenhängend dachte, wie dieß englische Karten aus den letzten Jahren durch eine punktirte Linie andeuten. Jetzt aber hat Collinson's neueste Erforschung derselben Küste, obgleich er durch dieselben Hindernisse, wie Rae, nach nur um wenige Meilen weiterem Fortschreiten zur Umkehr genöthigt wurde, doch hinreichend dargethan, daß die Küste von Pelly-Point sich nicht gegen Nordosten, sondern vielmehr mit plötzlicher Biegung wieder nach Nordwesten fortsetzt, also in auffallendem Parallelismus mit dem östlich eingehenden Meeresarme der Ross-Straße und mit den gleichfalls von Südosten nach Nordwesten streichenden Nordküsten der westlichen Landgebiete Prinz Albert-Land und Banks-Land. Nach aller Analogie wäre also an der betreffenden Stelle in gleicher Hauptrichtung eine Wasserverbindung zwischen Victoria- und Ross-Straße im Südosten und Melville- oder Parry-Sund im Nordwesten zu vermuthen, die ich wenigstens für wahrscheinlich genug halte, um ihre hypothetische Andeutung in der blauen Wasserplatte gerechtfertigt zu finden.

Berlin, Juli 1855. **H. Kiepert.**



Gezeichnet von H. KIEPERT
BERLIN bei REIMER

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift für allgemeine Erdkunde

Jahr/Year: 1855

Band/Volume: 5

Autor(en)/Author(s): Kiepert Heinrich

Artikel/Article: Erläuterungen zu der Karte der Entdeckungen im Nordpolarmeer bis 1854 I-V